

DEKANATS-INFO

des Evang.- Luth. Dekanats Bad Windsheim
www.badwindsheim-evangelisch.de

Ein Novum: Dekanatssynode trifft sich online

Etwas ganz Besonderes konnten die Mitglieder der Dekanatssynode am 13. März erleben: das erste Treffen dieses demokratischen Gremiums im digitalen Raum. Was viele Parteien schon vorgemacht hatten, hat nun auch bei uns Einzug gehalten.

Hintergrund: Aufgrund der Corona-Pandemie wurde die für den 21. März 2020 geplante Dekanatssynode zunächst auf den Juli verschoben, dann ganz abgesagt. Da ein Präsenztreffen von über 100 Personen derzeit nicht möglich ist, wurde für 2021 das Online-Treffen angesetzt.



Gemeindereferentin Johanna Schilder (Bildschirmfoto links unten) ging in ihrer Online-Andacht auf die negativen Folgen der Pandemie ein. Ein kleiner Film zeigte, wie sich die Auswirkungen wie ein dunkler Film auf unser alltägliches Leben legten. Doch das wäre nicht alles. Der zweite Film zeigte dann, wie wieder Farbe ins Leben kommt: eben durch Offenheit, Begegnung und Glauben.

Glaube in verletzlicher Zeit

Unter dieses Thema stellte Dekanin Karin Hüttel ihren Bericht und lenkte zunächst den Blick zurück auf den Beginn der Coronakrise, als unser Landesbischof die Losung ausgab: Gott hat uns nicht den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit gegeben.

Unter dieser Zusage sei die Krise mit ihren gewaltigen Herausforderungen zu bewältigen. Viele Bereiche der kirchlichen Arbeit seien zum Erliegen gekommen: die vielen Kreise und die intensiven Begegnungen, die wegfielen und die Menschen vereinsamen ließen. Dagegen setzte sie das Dennoch des



So sah die Zoom-Konferenz am Bildschirm aus, links oben die Dekanin Karin Hüttel

Glaubens: „Ich bin nicht allein mit meiner Angst. Verbunden bin ich mit vielen anderen in einem weltweiten Netz des Gebetes.“

Und inmitten der Pandemie habe es auch kreative Aufbrüche gegeben, etwa indem man zu Ostern und zu Weihnachten Überraschungstüten in die Häuser gebracht habe oder indem im digitalen Raum neue Formate entstanden seien, etwa die Angedacht-Reihe oder die Übertragung von Gottesdiensten.

Dank an die Mitarbeitenden

Dabei bedankte sich Dekanin Hüttel bei den vielen Haupt- und Ehrenamtlichen, die in dem Coronajahr ihre Ideen und Kraft zur Verfügung gestellt hatten, um die Gemeindeglieder trotz der Einschränkungen zu erreichen.

Wie können wir unseren Glauben an andere weitergeben?

Im zweiten Teil ihrer Ausführungen

blickte sie voraus: „Wir wollen mit Wort und Tat Christus verkündigen, mit dem die Liebe Gottes in die Welt kam. Wir wollen geistliche Gemeinschaft leben, Lebensfragen klären und Lebensphasen seelsorgerlich begleiten, christliche und soziale Bildung ermöglichen, Notleidenden helfen, nachhaltig und gerecht haushalten.“ So führte sie aus und griff dabei die PuK-Anregungen der Landeskirche auf. Unter diesem Kürzel verstecken sich die Worte Profil und Konzentration. Und dahinter steckt die Idee: Wie können wir bei abnehmenden Ressourcen an Personal und an Geld das Leben in unserer Kirche aufrecht erhalten?

Dabei sei ganz klar, dass es auch in unserem Dekanat zu einer Kürzung bei den Hauptamtlichen kommen werde. Dazu werde es immer wichtiger, in Regionen zu denken. Man könne nicht mehr davon ausgehen, dass jede kleine Kirchengemeinde

das volle Programm anbieten könne, sondern in den Regionen müsse man noch stärker als bisher zusammen arbeiten.

„Für die dekanatsweiten Arbeitsbereiche wie Seniorenheimseelsorge, Erwachsenenbildung, Jugendarbeit, Kirchenmusik und Öffentlichkeitsarbeit ist ein Konzept zu erstellen. Die Fragen dabei: Was gibt es bei uns schon, was wollen wir behalten oder ausbauen? Was kann wegfallen? Wieviel personelle Kapazität wollen wir wo reinstecken?“

Bis Ende 2021 soll der neue Landesstellenplan für jeden Dekanatsbezirk beschlossen sein und bis 1. Juni 2024 umgesetzt. Jede einzelne Stelle wird auf dem Prüfstand stehen und es wird gefragt: Passt das noch in die Zeit und passt das zu dem, was wir inhaltlich wollen?“

Dabei sollen nicht nur Zahlen hin- und herjongliert, sondern parallel dazu inhaltlich überlegt werden: Was ist uns im DB Bad Windsheim besonders wichtig? Was wollen wir unbedingt behalten? Was wollen wir vielleicht sogar noch verstärken? Worauf können wir notfalls auch verzichten?

Mit diesen Fragen entließ die Dekanin die über 80 Delegierten, damit sie sich im kleinen Kreis über das Gehörte austauschen konnten. Nicht von der Furcht solle man sich leiten lassen, sondern von dem Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.

Zusammengefasst v. Rüdiger Hadlich



*Mechthild Kohler-Röckl, Querflöte,
und Wolfgang Röckl, Oboe*

Wort und Musik zur Todesstunde Jesu

An Karfreitag, 2. April, um 15 Uhr in St. Kilian Bad Windsheim gedenken wir mit einer musikalischen Andacht der Todesstunde Jesu. Die Lesungen sind eingebunden in Musik des Barock und der Klassik. Zu Gast sind Mechthild Kohler-Röckl, Querflöte, und Wolfgang Röckl, Oboe, aus Würzburg. Sie haben schon bei früheren Aufführungen die Kantorei begleitet. Heuer können nur wenige Sängerinnen der Kantorei Vokalmusik beitragen: Gabi Bayer, Friederike Enser, Anita Kuboth, Judith Fluhrer, Maximiliane Rießbeck und Gabriele Doetsch. Kantorin Luise Limpert begleitet an der Truhenorgel Arien aus der Markus-Passion von Reinhard Keiser, ein Duett von Heinrich Schütz, ein Lied aus dem Gesangbuch von Bach-Schemelli, sowie das „Agnus dei“ aus der Krönungsmesse von W.A. Mozart.

Liturg ist Pfarrer Rüdiger Hadlich.

Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen. Anmeldung ist nicht erforderlich. Nach wie vor ist Mundschutz Pflicht. Wir bitten die Besucher, den Wegweisungen des Hygieneteams zu folgen. Nehmen Sie in dieser veranstaltungsarmen Zeit das Angebot in unserer großen Stadtkirche St. Kilian wahr zur bewussten Gestaltung dieses hohen Feiertages.

Kantorin Luise Limpert

Nicht mehr Vikarin, sondern Pfarrerin

Amelie Geuder war als Vikarin in Ottenhofen und Marktbergel, jetzt ist sie Pfarrerin z.A. in Schmölz



Liebe Gemeindeglieder in Ottenhofen und Marktbergel, im März gingen für mich insgesamt fast zehn Jahre des Studiums und der Ausbildung mit meiner Ordinati-

on zur Pfarrerin durch Frau Regionalbischöfin Dr. Greiner und dem Antritt meiner ersten eigenen Pfarrstelle in Schmölz, im Dekanatsbezirk Kronach-Ludwigsstadt, zu Ende. Es ist ein gutes Gefühl, nach so langer Zeit nun endlich fertig zu sein. Und auch die Vorfreude ist groß auf die Aufgaben in meiner neuen Gemeinde.

Trotzdem ist mir der Abschied aus Marktbergel und Ottenhofen nicht leicht gefallen. Hier bei Ihnen durfte ich lernen, was es heißt, Pfarrerin zu sein. Durfte Gottesdienste feiern, Seelsorgegespräche führen, Schul- und Konfirmandenunterricht halten und noch vieles mehr. Danke, dass Sie mich bei alledem unterstützt und bestärkt haben.

Ich nehme viele gute Erinnerungen mit an meine neue Wirkungsstätte, allen voran an schöne, festliche und außergewöhnliche Gottesdienste, die ich mit Ihnen feiern durfte - sei es zur Konfirmation, den Spezial-Gottesdiensten, Weihnachten oder vielen anderen Anlässen. Gerne werde ich auch an meinen Verabschiedungsgottesdienst in Ottenhofen zurückdenken und ich danke allen, die mich im Gottesdienst oder auf anderen Wegen verabschiedet haben. In Erinnerung bleiben wird mir vor allem die Herzlichkeit, mit der ich bei Ihnen aufgenommen wurde, die mir bei vielen verschiedenen Begegnungen immer wieder begegnete und mit der ich nun auch in meinen neuen Lebensabschnitt verabschiedet wurde. Sie sei Ihnen

herzlich gedankt!

Ich wünsche Ihnen alles Gute und Gottes Segen.

Amelie Geuder

Diakonie sortiert die ambulante Pflege neu

Diakoniestation Gollach / Obere Aisch ist für unser Dekanat zuständig

Die bisherigen 12 Standorte der Ambulanten Pflege wurden im Laufe des Jahres 2020 zu vier zusammengefasst. Die Entscheidung über den Zusammenschluss wurde nach einer intensiven Analyse von den Gesellschaftern der zentralen Diakoniestation getroffen.

Ein Grund war vor allem die Grippe-welle im Jahr 2018, die auch nicht vor den Mitarbeitenden in der Zentralen Diakoniestation Halt

gemacht hat. Das Personal, gerade in den kleineren Teams, kam bei seinen Einsätzen aufgrund von Krankheitsausfällen an seine Grenzen. Eine schwierige Situation für die Schwestern, vor allem in der Zeit des akuten Fachkräftemangels.

Auch die gegenwärtige Pandemie, die uns alle vor eine große Herausforderung stellt, hat die neue Struktur der Diakoniestationen erneut bestätigt. Nur durch den Einsatz von größeren Teams kann eine optimale Versorgung der Kunden aufrechterhalten werden.

Seit dem 01.01.2021 werden die Menschen, die Unterstützung durch die Ambulante Pflege brauchen, von folgenden vier Diakoniestationen im Landkreis versorgt:

Versorgungsregion „Gollach-Obere Aisch“ mit Sitz in Uffenheim

Versorgungsregion „Zenngrund“ mit Sitz in Markt Erlbach

Diakonie 

#MeineDiakonie 

Ambulante Pflege
Diakoniestation
Gollach/Obere Aisch
Bahnhofstraße 19
97215 Uffenheim
T 09842 9530690

www.diakonie-neustadt-aisch.de



Herr Drescher
Stellvertretung

Frau Mari
Pflegedienstleitung

Versorgungsregion „Aischgrund“
mit Sitz in Diespeck

Versorgungsregion „Steigerwald“
mit Sitz in Burghaslach

Die neue Struktur erfüllt die bestmöglichen Anforderungskriterien hinsichtlich Größe, Leistungsspanne Personal/Patienten, Zukunftsfähigkeit und Stabilität.

Die Kunden der Ambulanten Pflege wurden über diese Neuerung zeitnah informiert und erhalten nach wie vor die gewohnte Versorgung der Pflegekräfte.

Sie erreichen die Ambulante Pflege
über Tel. 09842 9530690

Ihre Ansprechpartner*innen:
Frau Mari, Pflegedienstleitung
Herr Drescher, Stellvertretung

Weitere Informationen finden Sie
auch auf unserer Website unter
www.diakonie-neustadt-aisch.de

*Das neue Haus an den Rangau Wiesen
(Foto: Diakoneo/Markus Wagner)*

Leben im Haus an den Rangau Wiesen

Die Bewohner des Marienheims Oberzenn sind umgezogen

Bad Windsheim/Oberzenn. Am Montag, 1. März 2021, haben 68 Bewohner aus Oberzenn ihre neuen Zimmer im knapp 20 Millionen Euro teuren Neubau in Bad Windsheim in Beschlag genommen. In einer konzentrierten Aktion haben Diakoneo-Mitarbeiter aus Oberzenn und Neuendettelsau mit Unterstützung von Arbeitersamariterbund und Bayrischem Roten Kreuz den Umzug innerhalb weniger Stunden über die Bühne gebracht.

„Uns war wichtig, den Umzug vor allem für die Bewohner so unaufgeregt wie möglich zu gestalten“, sagt Frank Lottes, bislang Leiter des Marienheims, jetzt des „Seniorenzentrums Haus an den Rangau Wiesen“. Er stand gemeinsam mit seinen Mitarbeitern schon geraume Zeit in den Startlöchern, um das seit Januar komplett eingerichtete Domi-



zil mit 111 Zimmern auch mit Leben zu füllen. „Wir haben den Umzug erst angepackt, als klar war, dass wir ihn für Bewohner, Helfer und Mitarbeiter auch unter Pandemie-Bedingungen sicher vollziehen können“, sagt Lottes.

Am Montag war es so weit. 41 Senioren und Seniorinnen konnten im Bus sitzend die 10,9 Kilometer lange Strecke vom Marienheim in die Erkenbrechtallee 20 absolvieren – kleines Handgepäck inklusive. Mit zwei Behindertenbussen und zwei Krankenwagen sind die nicht gehfähigen Bewohner nach Bad Windsheim gebracht worden. „Jeder hat sein Reiseticket mit Namen und neuer Zimmernummer bekommen“, erklärt Lottes. Im neuen Zentrum haben sie sich – mit ausreichend Abstand und FFP2-Maske - in der Cafeteria bei einem Getränk erst einmal akklimatisieren können, bevor jeder auf sein Zimmer begleitet worden ist und dabei das Haus schon ein bisschen erkunden konnte.

So ruhig der Umzug für die Betreuten abgelaufen ist, so arbeitsaufwändig war er für die Mitarbeiter. Noch bis Sonnabend haben sie die persönlichen Möbel und Gegenstände an ihren neuen Platz gestellt – und gleichzeitig dafür sorgen müssen, dass die Aufregung nicht überhandnimmt. „Natürlich haben wir unsere Bewohner so gut abgelenkt wie es ging“, berichtet Lottes. Dass die eine oder andere Träne beim Abschied geflossen ist, will er gar nicht verhehlen. Manchen war das Marienheim

immerhin fast 50 Jahre Heimat. „Aber einige haben sich mit dem neuen Haus an den Rangau Wiesen auch schon angefreundet.“ Lob habe er dafür jedenfalls schon bekommen.

Wie schön man auf drei Geschossen in Steinwurfweite zum Kurpark leben kann, sollen auch die Bad Windsheimer sehen. „Im Moment verbietet sich eine offizielle Veranstaltung“, sagt Manuela Füller, Geschäftsführende Leiterin im Bereich Dienste für Senioren. Doch sobald es die Pandemie und die Regeln zulassen, werde man das Haus gerne öffentlich präsentieren.

Frank Lottes, Leiter des Hauses an den Rangau Wiesen“



„Schwarz-Weiß?!“

Schwarz oder weiß, hell oder dunkel? - unter diesem Motto stand unser digitaler Jugendgottesdienst, welchen wir am 26.02.2021 via YouTube und Discord veranstalteten. In der aktuellen Situation fühlt sich für uns vieles vielleicht monoton und langweilig an. Wir wünschen uns unseren gewohnten Alltag zurück, fragen uns, wann oder ob überhaupt alles wieder wie früher wird. Genau aus diesem Unmut wollten wir im Laufe unseres Jugendgottesdienstes ausbrechen: Gerade in schwierigen Situationen oder gefühlter Ausweglosigkeit hilft es, Gemeinschaft zu spüren - denn mit dieser Gefühlswelt und Stim-

mungslage sind wir definitiv nicht alleine! So, wie Gott Licht in unsere Dunkelheit bringt, können auch wir ganz bedacht Lichtblicke für andere setzen und positive Gedanken weitergeben. Da diese Gemeinschaft jedoch nur spürbar ist, wenn wir alle miteinander - wenn auch in digitaler Form - kommunizieren, gestalten wir unseren Jugendgottesdienst so aktiv wie möglich: Über Mentimeter-Umfragen, unseren Discord-Server, aber auch Instagram bestand die Möglichkeit, jederzeit Wünsche, Anregungen oder Ideen mitzuteilen. So schaut Mentimeter aus:

Wer oder was liegt Dir besonders am Herzen?



Grundkurs 2021

In der aktuellen Situation erweist es sich als durchaus schwierig, konkrete Planungen anzustreben, dennoch halten wir weiterhin an dem Konzept eines Grundkurses fest. Geplant ist dieser in der zweiten Pfingstferienwoche. Momentan bemühen wir uns, - soweit möglich - bereits bestehende Inhalte in digitale Form umzubauen. Nichtsdestotrotz blicken wir wohlwollend in die Zukunft und würden uns freuen, wenn wir den Grundkurs - wenn auch nur in kleinen Teilen - in Präsenz abhalten könnten.



KonfiCamp 2021

Auch im Bezug auf das diesjährige KonfiCamp setzen wir unsere Planungen fort. Wir freuen uns sehr, unser Camp im September diesen Jahres auf dem Kapellenberg in Burgbernheim abhalten zu dürfen. In der Folgezeit geht es nun darum, das bereits bestehende Konzept an unsere „abgeschwächte“ Form anzupassen. Aus diesem Grund planen wir in den nächsten Monaten Mitarbeiterabende, an welchen wir gemeinsam mit unserem diesjährigen Team ein gemeinsames Konzept ausarbeiten wollen. Diese werden voraussichtlich in digitaler Form stattfinden. In den nächsten Tagen werdet Ihr die Möglichkeit einer Online-Anmeldung auf unserer Homepage finden. **Anmeldeschluss hierfür ist der 1.4.2021!** Mehr dazu in unserer App oder unter ejbw.comuniapp.de.

Aniéska Horst, FSJ – Praktikantin

Telefon: 09841 / 9199 350

Evangelische Jugend im Dekanat
Bad Windsheim, Krämergasse 6
91438 Bad Windsheim